



Oberbürgermeister beim Besuch von »4Raum«. Das Bild zeigt (von links) die Geschäftsführer Nadja Öhler, Matthias King, Susann Krüger, den OB und Geschäftsführer Bernd Neff. Foto: »4Raum«

»4Raum« erschließt sich neue Kunden

Schramberger Werbeagentur flott unterwegs

Schramberg (nil). Die Schramberger Agentur »4Raum« ist gut etabliert und hat mittlerweile Kunden vom Nordschwarzwald bis zur schweizer Grenze. Dies sagte Bernd Neff bei einem Besuch von Oberbürgermeister Thoms Herzog in der Firma.

Die Agentur existiert seit mittlerweile vier Jahren. Am Anfang stand die Erstellung einer Internetseite für das Schramberger Eiscafé Rino, erklärten die vier Geschäftsführer. Heute sei »4Raum« eine »Fullservice«-Agentur, die sich im ersten Stock der Schillerstraße 23 befindet.

Die Leitung haben Nadja Öhler, Geschäftsführerin des Bereichs Grafik- und Webdesign, Matthias King, Geschäftsführer des Bereichs Fotografie, Film und Animation, Susann Krüger, Geschäftsführerin für Text, Konzeption und Beratung, sowie Bernd Neff, Geschäftsführer des Bereichs Film und Programmierung. Schwerpunkt der Agenturtätigkeit sei die Unternehmenskommunikation, sagt Neff. »Sowohl Städte als auch die Industrie müssen sich zunehmend als Marke präsentieren«, so der Medienprofi. Öhler ergänzt: Die Schramberger Agentur erhal-

te viele Aufträge von Gemeinden. Den Faltbroschüren der Stadt Schiltach haben die Werber ein einheitliches Erscheinungsbild gegeben. Auch die Stadt Schramberg ist Kunde: Die Gruppenbroschüre, in der mit den Stärken der Stadt sowie der Region geworben wird, entstand unter der Regie der Agentur. Besonders stolz sind die Werber auf Titelbild, das ihre Handschrift trägt. Es zeigt eine junge Schwarzwälderin in einer Tennenbronner Tracht, wie an einer Zipline über die Baumkronen des Schwarzwaldes gleitet. Dafür musste das Model aber nicht in Gefahr gebracht werden. Das Bild setzte sich aus mehreren Aufnahmen zusammen. Die Schwarzwälderin wurde in einer Turnhalle aufgenommen und mit einem Bildbearbeitungsprogramm auf Waldhintergrund gestellt.

Im Repertoire der Agentur seien sowohl die klassischen als auch die neuen Medien vertreten. Bewegte Bilder seien hervorragend geeignet, beim Betrachter Emotionen zu wecken, sagte King. Vor kurzem habe die Agentur einen Imagefilm für die Stiftung St. Franziskus in Heiligenbronn fertiggestellt.

Blick in Kloster-Alltag

Heiligenbronn öffnet am 10. Mai für Gäste

Schramberg-Heiligenbronn. Das Kloster Heiligenbronn ist am Samstag, 10. Mai, von 14.30 bis 18 Uhr geöffnet.

Die Schwestern und Mönche beteiligen sich am »Tag der offenen Klöster«. Sie wollen damit der Öffentlichkeit zeigen, dass sie nicht in einer Fantasiewelt leben, sondern mitten in der Gesellschaft und ihre Aufgabe haben, heißt es in einer Pressemitteilung. Das Kloster der Franziskanerinnen

ist eines der wenigen in der Region, in dem das klösterliche Leben seit mehr als 150 Jahren andauert und heute noch gelebt wird.

Im Refektor (Speisesaal) gibt es Kaffee und Kuchen. Die Besucher können sehen, wie die Schwestern leben, beten und arbeiten, und Fragen stellen. Der Klosterladen ist geöffnet. Um 18 Uhr klingt der Tag in der Wallfahrtskirche mit dem Vespergebet aus.

Schindle-Schau im Schloss endet mit Besonderheit

Schramberg. Filmvergnügen wie in früheren Zeiten: Die Ausstellung »Hugo Schinle, der Schramberger Kameramann, der die Lust am Reisen weckte« ist am Sonntag, 11. Mai, zum letzten Mal geöffnet. Die Schau findet im Schloss statt. Zum Abschluss gibt es etwas Besonderes. Schinles Tochter Bärbel zeigt ab 11.30 Uhr je einen Originalfilm aus den Themenbereichen »Bergsteigen« und »exotische Ziele«. Die Streifen sind etwas gekürzt und werden mit dem Filmprojektor vorgeführt. Die Besucher hören dazu Musik von Schallplatten und vom Tonband mit Originalton von Hugo Schinle.



Filmvergnügen aus früheren Zeiten: Zum Abschluss der Ausstellung über Hugo Schinle werden am Sonntag zwei seiner Streifen gezeigt. Foto: Archiv von Zeppelin

Wie sich Europa auf Schramberg auswirkt

Heute Abend Podiumsdiskussion mit fünf Politikern

Schramberg. Europa und die Auswirkungen auf Schramberg: Eine Podiumsdiskussion dazu gibt es heute, Dienstag, in der Aula des Gymnasiums.

Veranstalterin ist die Volkshochschule (VHS), Beginn um 19 Uhr. Mittlerweile hat das Podium noch einmal Zuhörer bekommen. Fünf Politiker debattieren im Rahmen der Europawoche über die ganz konkreten Auswirkungen, die EU für jeden hat, teilt die VHS mit. Auf dem Podium

sitzen die Rechtsanwältin Maria-Lena Weiss aus Tuttlingen für die CDU, Fabienne Vesper aus Kehl, Mitarbeiterin einer Bundestagsabgeordneten, für die SPD, die Rottweiler Innovationsberaterin Mechthild Wolber für die FDP, Ministerialrat Bernd Kölmel für die »Alternative für Deutschland« und der Internet-Unternehmer Wolfgang Wettach aus Bebenhausen bei Tübingen für die Grünen.

Da sich die Diskussionsteilnehmer bisher schon intensiv mit Europa und der Europäi-

schen Union befasst haben, dürfte es auch inhaltlich eine spannende Diskussion werden, so die VHS. Maria-Lena Weiss arbeitet mehrere Jahre im Büro des Europaabgeordneten Andreas Schwab. Fabienne Vesper ist praktisch von Geburt an Europäerin, mit deutsch-französischen Eltern sowie aufgewachsen in Strasbourg und Kehl. Bernd Kölmel ist Spitzenkandidat bei der Europawahl seiner Partei in Baden-Württemberg. Wolfgang Wettach gilt als ausgewiesener Europapolitiker seiner Partei.

Rotes Kreuz freut sich über viele Erstspender

Schramberg-Sulgen. Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) ist mit dem Ergebnis der Blutspendeaktion in Sulgen zufrieden. 253 Spendenwillige waren gekommen. 15 Personen durften aus gesundheitlichen Gründen nicht zur Ader gelassen werden. Insgesamt wurden somit 238 Blutspendekonserven gefüllt, teilt das DRK mit. Die Zahl der Erstspender lag mit 27 Personen ebenfalls »erfreulich hoch«. Die nächsten Blutspendeaktionen finden am Montag, 2. Juni, im Gebäude der AOK Schramberg und am Montag, 23. Juni, in Mariazell in der Mühlbachhalle statt.

SCHRAMBERG

Polizei findet Scherz nicht so witzig

Schramberg-Waldmössingen. Den Scherz findet die Polizei nicht so witzig: Das Waldmössinger Ortschild am Ausgang Richtung Beffendorf ist in der Nacht zum 1. Mai geklaut worden. Stattdessen hängten die Täter ein Zone-30-Schild in den Rahmen, befestigt mit Kabelbindern. Die Polizei wertet dies nicht als Malscherz, sondern als Straftat. Zeugen werden dazu aufgefordert, sich beim Polizeirevier Schramberg zu melden, Telefonnummer 07422/270 10.

OB-Sprechstunde heute in Sulgen

Schramberg-Sulgen. Eine Bürgersprechstunde bietet Oberbürgermeister Thomas Herzog heute, Dienstag, in Sulgen an. Der OB steht von 16.30 bis 17.30 Uhr im Bürgerbüro zur Verfügung.



Zehn Kinder feiern in Waldmössingen Erstkommunion

Zehn Mädchen und Buben aus Waldmössingen feierten am Sonntag ihre Erstkommunion. Zum Einzug in die Kirche St. Valentin spielte der Musikverein

Eintracht das traditionelle Lied »Lasst die Kinder zu mir kommen«. Pfarrer Christian Albrecht und Gemeindefereferentin Catarina Wetter führten die

Kinder in die Kirche. Sie sowie zahlreiche Eltern, Verwandte und weitere Gottesdienstbesucher erlebten eine feierliche Messe. Foto: Albrecht

Rektoren hoffen auf ein großes Schulzentrum

CDU-Kandidatinnen sprechen mit Leitern / Gesplittete Standorte bereiten Probleme

Schramberg. Was kommt auf die Schulen in der Schramberg zu? Vier CDU-Kandidatinnen für die Gemeinderatswahl trafen sich mit Rektoren zu einer Gesprächsrunde, um sich ein aktuelles Bild vom Schulstandort Schramberg zu verschaffen.

Am Gespräch beteiligt waren die Kandidatinnen Gaby Flaig, Barbara Kunst, Bärbel Munzinger und Alexandra Zink-Colacicco sowie die Schulleiter Gerhard Nöhre von der Grund-, Haupt- und Werkrealschule Sulgen, Bernhard Dennig vom Gymnasium, Udo Trost von der Erhard-Junghans-Schule und Hans Stiber von der Wittumschule.

Erkenntnis: Die Schullandschaft ist im Umbruch, und das nicht nur in Schramberg. Gründe sind sinkende Kinder-

zahlen und der Wegfall der verpflichtenden Grundschulpflicht. Eltern können mittlerweile selbst entscheiden, an welche Schule sie ihr Kind schicken wollen. Die Erhard-Junghans-Schule hat auf die neue Lage bereits reagiert und ist jetzt Gemeinschaftsschule, heißt es in einer Pressemitteilung der CDU. Aber Stadt und Gemeinderat müssten schon bald einen Schulentwicklungsplan aufstellen, so die einhellige Meinung der Rektoren. Im Moment seien viele Eltern verunsichert. Sie wüssten nicht, welcher Schulweg für ihr Kind der richtige sei. Die vielen Auswahlmöglichkeiten gingen manchmal zu Lasten der Übersichtlichkeit. Nach all den Veränderungen müsse nun dringend dafür gesorgt werden, dass ein paar Jahre lang Ruhe einkeh-

re, damit sich die Schulen wieder auf ihre Kernaufgaben konzentrieren könnten.

Die Gemeinschaftsschule befindet sich auf einem guten Weg. Ein Problem in Schramberg sei jedoch die Tatsache, dass die Schule aus zwei Standorten bestehe. Lehrer müssten zwischen den beiden Standorten pendeln, es gebe zu wenig Parkplätze. Der Rektor hofft auf die Mitarbeit des Gemeinderats, um Lösungen zu finden, im Sinne der Qualität des Schullebens.

Langfristig gesehen werde es in Schramberg wohl ein zweigliedriges Schulsystem geben - mit dem Gymnasium und einer anderen Schule. Wie gut diese andere Schule angenommen werde, hänge wesentlich von deren Attraktivität ab. Ein großes einheitliches Schulzentrum sei des-

halb unabdingbar. Zukunftsvisionen anderer Art kamen beim Thema »Inklusion« zur Sprache. Hier geht es um die Integration von behinderten Kindern. Für einige Schüler sei die Inklusion sinnvoll, ist sie für andere Schüler weniger. Es müsse in jedem Fall genau abgewogen werden. Unerslässlich sei, dass die Rahmenbedingungen stimmen. Das bedeute, dass entsprechende Räumlichkeiten und ausgebildetes Personal zur Verfügung stehen müssten. Sonst werde das »an sich wünschenswerte« Miteinander schnell zur Belastung für alle Seiten.

Die Stadt Schramberg habe »leistungsstarke Einrichtungen« für behinderte Kinder jeglicher Art, etwa die Wittumschule als Zentrum für geistig behinderte Kinder, die



Vier CDU-Kandidatinnen für die Gemeinderatswahl informierten sich bei Leitern von Schramberger Schulen. Unser Bild zeigt (sitzend, von links) Gaby Flaig und Alexandra Zink-Colacicco sowie (stehend, von links) Bärbel Munzinger, Hans Stiber, Gerhard Nöhre, Udo Trost und Barbara Kunst. Foto: CDU

Peter-Meyer-Schule als Zentrum für lernbehinderte Kinder und die Stiftung St. Franziskus als Förderzentrum Hö-

ren und Sehen. Zusammen deckten sie ein breites Spektrum an pädagogischen Möglichkeiten ab.